

OBJEKT Method Homes HOMB **ARCHITEKTUR** Skylab Architecture **INFORMATION** methodhomes.net

FEATURES Solaranlage, Wärmepumpe, schadstoffarme Farben, nachwachsende Materialien, stark isolierte Fensterfronten

Origami für Fortgeschrittene

Ein bisschen erinnert es an japanische Faltspiele, was sich die Architekten von Skylab Architecture zusammen mit dem Fertigteilproduzenten Method Homes ausgedacht haben. Um möglichst flexible Grundrisse und Hausgrößen zu gestalten, entwickelten sie dreieckige Bauteile, die zusammen Parallelogramme ergeben. Dort, wo die Teile als Hexagon zusammenstoßen, sind sie durch einen Holz- und Stahlmechanismus miteinander verbunden. Auf diese Weise kann man nach einem Baukastensystem Privathäuser oder auch Hallen zur kommerziellen Nutzung bauen.

Den Prototyp errichteten Architekten und Bauprofis 2010 in Portland in Oregon. Nach drei Monaten Vorbereitung in der Fabrik dauerte die Bauzeit nur noch vier

Monate. Das Haus hat zwei modulare Stockwerke, die in sechs Teilen angeliefert wurden, und besteht aus 28 dreieckigen Bauteilen.

Ein wichtiges Ziel war es von Anfang an, das Haus energieeffizient und umweltfreundlich zu erbauen. Um die Heiz- und Kühlungskosten zu minimieren, ist es ab Fabrik fortschrittlich gedämmt. Das gilt auch für die Fensterfronten mit isoliertem Rahmen. Eine Solaranlage auf dem Dach liefert einen Großteil der benötigten Energie. Eine Wärmepumpe heizt sowohl das Wasser als auch die Heizung auf. Zugunsten der Umwelt wurde das Haus mit ungiftigen Materialien und Farben gebaut. Die Architekten setzen auf leicht nachwachsende oder sich erneuernde Materialien wie Bambus und Granit.

TEXT JUDITH JENNER FOTOS NILS PETER DALE, ÅKE E:SON LINDMAN, RASMUS NORLANDER, BENT RENÉ SYNNEVÅG, KUVIO.COM/ANDERS PORTMAN/MARTIN SOMMERSCHIEDL

Schema ohne F

Systemhäuser können richtig gut aussehen – und dazu noch die Umwelt schützen. H.O.M.E. zeigt attraktive Exemplare mit vorbildlicher Energiebilanz





OBJEKT Green Houses
ARCHITEKTUR Sander Architects
INFORMATION sander-architects.com
FEATURES Solaranlage, nachwachsende bzw. recycelte Materialien, passive Heizung und Kühlung

Grüne Zwillinge

Verbunden, aber nicht identisch stehen die beiden Townhouses nebeneinander in der Gegend um Los Angeles. Dort hat auch Sander Architects seinen Sitz. Das preisgekrönte Büro ist auf Häuser aus Fertigteilen spezialisiert. Trotzdem sind die Entwürfe immer wieder einmalig. Denn die sogenannten Hybrid Homes werden als individuelle Häuser nach dem Wunsch des Kunden geplant.

Die Green Houses entstanden frei nach dem Vorbild von Gewächshäusern. So wurde ein ähnliches Material für die Außenfassade verwendet. Es lässt Licht hinein, schützt aber zugleich die Privatsphäre. Beide Häuser haben innen drei Etagen, wobei sich das Wohnzimmer mit einer imposanten Raumhöhe zum Teil über zwei Geschosse erstreckt. Es hat einen direkten Zugang in den minimalistisch bepflanzten Garten. Die Küche ist im zweiten Stock. Ganz oben befinden sich drei Schlafzimmer, jedes mit einem eigenen Bad.

Der Bau mit Fertigteilen ist nicht nur günstig, sondern ermöglicht auch eine bessere Energieeffizienz. Heizung und Kühlung laufen bei den Green Houses über eine Solaranlage. Es wurde beim Bau darauf geachtet, dass das Tageslicht optimal genutzt wird. Die Böden sind aus rasch nachwachsendem Bambusholz. Bei den Küchenmöbeln haben sich die Bewohner für FSC-zertifiziertes Holz entschieden. Die Arbeitsplatten sind aus recyceltem Glas.

Tradition trifft Moderne

OBJEKT Tind House

ARCHITEKTUR
Claesson Koivisto Rune

INFORMATION ckr.se

FEATURES Holzbauweise aus lokalen Materialien, effiziente Dämmung, auf Wunsch Solarkollektoren

Einen Namen hat sich das Architekten-Trio Märten Claesson, Eero Koivisto und Ola Rune aus Stockholm mit Bauten wie dem Sfera Building in Kioto gemacht. Es gestaltet aber auch Möbel für Cappellini, Teppiche für Kasthall und Tische für Paola Lenti. In diesem Jahr wagte es sich auf neues Terrain. Im Rahmen der Mailänder Möbelmesse stellten Claesson Koivisto Rune ein Haus aus vorgefertigten Bauelementen vor. „Tind“ heißt es, und man sieht ihm sofort an, dass es aus Schweden kommt. Denn damit das moderne Häuschen in seiner Heimat nicht wie ein Fremdkörper wirkt, haben die Architekten

traditionelle Stilelemente aufgenommen, zum Beispiel das angeschrägte Dach. Auch die Bauweise mit lokalen Materialien, wie etwa einheimischen Hölzern, ist in Schweden weitverbreitet. Die strengen Bauvorschriften im Hinblick auf Energieeffizienz übertrifft der Entwurf noch. Das Haus kann mit einer Etage für einen Single- oder Paarhaushalt gebaut werden oder als Zwei- bzw. Dreigeschosser für eine Familie. Ziel der Architekten war es, mit dem „Tind House“ zeitgenössische schwedische Architektur als Gegensatz zu den häufig verkitschten und auf alt gemachten Systemhäusern auf den Markt zu bringen.



OBJEKT System 3

ARCHITEKTUR Oskar Leo Kaufmann

INFORMATION olkruf.com

FEATURES Passivhausstandard möglich

Weit gereister Wohncontainer

Das New Yorker MoMA lud 2008 die österreichischen Architekten Oskar Leo Kaufmann und Albert Rief dazu ein, ihre Version eines Modulhauses im Rahmen der Ausstellung „Home Delivery: Fabricating the Modern Dwelling“ vorzustellen.

Kaufmann hat sich schon früher mit dieser Art des Bauens beschäftigt und beispielsweise die Modulbau-Fertigsysteme „Su-Si“ und „Fred“ entwickelt. Für den New Yorker Prototyp von „System 3“ verwendete er Brettsperrholz als Wände. Mit dickeren Wänden könnte das Haus den Niedrigenergie- oder Passivhausstandard erreichen. In einer „Serving Unit“ sind die aufwendigen Teile des Hauses wie Küche und Bad zusammengefasst. Sie wird im Block geliefert. Den Rest des Hauses setzen Facharbeiter aus vorgefertigten Teilen zusammen. Zusätzlich zum Ess- und Wohnraum können fast endlos weitere Zimmer geplant werden. Auch in die Höhe ist das Haus erweiterbar. Kaufmann kann es sich gut im Kontext einer Öko-Siedlung, als Hotel oder als Bürogebäude vorstellen.



Von Architekten für Individualisten

OBJEKT Kundenhaus

ARCHITEKTUR Hartl Haus/Johannes Will

INFORMATION hartlhaus.de

FEATURES auf Wunsch Passivhausstandard, ökologische Baustoffe wie Holz aus der Region

Häuser aus Fertigteilen sind alles andere als Massenware, wenn sich Architekten mit den Bauherren hinsetzen und ganz nach den individuellen Wünschen ein Haus planen. Sie begutachten zusammen mit ihren Auftraggebern das Baugrundstück. Sie lassen sich die Vorstellungen vom äußeren Erscheinungsbild des Hauses schildern. Sie überlegen zusammen mit den Bauherren, wie die Zimmer aufgeteilt werden sollen. Auf Wunsch kann der Architekt sogar diese Ideen dann von Hartl Haus. Der Spezialist für Fertigteilhäuser aus Österreich hat nämlich nicht nur seine eigenen Haustypen wie das kubische Flachdachhaus „Liberty“ oder das luxuriöse „Elegance“ mit Walmdach im Programm, sondern kooperiert auch mit hauseigenen und externen Architekten und baut nach deren Plänen Häuser. Das abgebildete Haus entwarf zum Bei-

spiel der Architekt Johannes Will. „Wir kombinieren die Vorteile der Individualarchitektur mit über 115 Jahren Erfahrung in moderner Holzsystembauweise, und dies ist für den anspruchsvollen und qualitätsbewussten Menschen ein absoluter Gewinn“, sagt Roland Suter, geschäftsführender Gesellschafter von Hartl Haus.

So können vom Architekten geplante Einbauten beispielsweise von der hauseigenen Tischlerei gefertigt werden. Wie energieeffizient das Haus wird, bestimmt ebenfalls der Kunde. Hartl Haus kann sogar nach Passivhausstandard bauen. Um die Sonnenenergie besonders effizient zu nutzen, spielt immer die individuelle Lage des Objekts eine Rolle. Gedämmt sind die Häuser mit massiven Wänden aus Mineralwolle, dem nachwachsenden Rohstoff Holz und Gipsfaserplatten, die für ein angenehmes Raumklima sorgen.



Raffinierter Wohnwürfel

OBJEKT Cubus 162

ARCHITEKTUR Hanse Haus

INFORMATION hanse-haus.de

FEATURES starke Dämmung, auf Wunsch Sonnenkollektoren und ressourcensparende Heizungssysteme

Assoziationen mit der Bauhaus-Bewegung kommen beim Anblick dieses Hauses nicht von ungefähr. Denn die Optik von „Cubus 162“ zeichnet sich durch klare Linien und eine starke Sachlichkeit aus. Zwei weiß verputzte, miteinander verbundene Kuben setzen sich optisch von der niedrigeren und mit Holz verkleideten Einheit ab. Dort oben ist Raum für eine Dachterrasse.

Die Wohnfläche von 162 Quadratmetern verteilt sich auf zwei Geschosse. Hinter dem Windfang bietet eine eingebaute Garderobennische Platz für Kleidung und Schuhe. Unten ist der geräumige Wohn- und Essbereich mit offener Küche und direktem Zugang zur Terrasse. Zu den Schlaf- und Kinderzimmern gelangt man über

die zweiläufige Podesttreppe. Doch der Grundriss lässt auch Raum für individuelle Vorlieben: Auf Wunsch kann das Haus durch einen Erker an der Küche oder eine Loggia im Obergeschoss erweitert werden. Serienmäßig ist die optimale Dämmung. Außenwände, Dach, Fenster und Türen sowie der Keller oder die Bodenplatte sind stärker gedämmt, als es die deutsche Energiesparverordnung vorsieht. Die winddichte Konstruktion schützt gegen Zugluft. Bei der Heiz- und Wärmetechnik können die Bauherren zwischen verschiedenen Systemen wählen: einer Holzpelletsanlage, einer Erd- oder einer Luftwärmepumpe. Zudem können die Häuser mit Sonnenkollektoren ausgestattet werden und somit eigene Energie produzieren.

OBJEKT ART 3
green[r]evolution

ARCHITEKTUR
HUF Haus

INFORMATION
huf-haus.com

FEATURES Luft/Wasser-Wärmepumpe, auf Wunsch Fotovoltaik-Anlage

Fachwerk im modernen Look

Wer den Charme von Giebeldächern liebt und doch in moderner Architektur mit zeitgemäßer Ausstattung leben will, ist bei HUF Haus richtig. Die Häuser aus der Reihe „green[r]evolution“ entsprechen dank moderner Technik dem Standard eines Effizienzhauses 55 oder sogar eines Plus-Energiehauses. Dabei besteht die Herausforderung darin, trotz großer Glasflächen wie bei dem Modell „ART 3“ mit seiner offenen Raumgestaltung den Energieverbrauch gering zu halten. HUF Haus schafft das durch ein innovatives Konstruktionsprinzip, das Wärmebrücken auf ein Minimum reduziert. Auf Mineralwolle in den Wänden kann verzichtet werden. Zur Standard-Ausstattung gehört unter anderem eine hochgradig effiziente Luft/Wasser-Wärmepumpe. Sie entzieht der Umgebung Wärme und bringt sie durch Verdichtung auf eine höhere Temperatur. Auch die Fußbodenheizung spart Energie, denn sie ist effizienter als Heizkörper. Auf Wunsch kann das Haus sogar Energie produzieren. Eine Fotovoltaik-Anlage speist sie in das öffentliche Stromnetz ein. Solarzellen können helfen, das Wasser aufzuheizen. Und für eine optimale Belüftung der Räume hat HUF Haus die Kontrollierte Wohnraumlüftungsanlage (KWL) „HUF air fresh“ entwickelt. Sie wärmt die frische Luft vor, bevor sie in die Räume geleitet wird, und filtert Schmutz und Pollen heraus.



PSA PUBLISHERS | world-architects.com



Architektur im Kopf? Profile ausgewählter Architekten, Innenarchitekten und Lichtplaner. Plus Bau der Woche, Jobs, eMagazin. german-architects.com



Bauhaus reloaded

OBJEKT Hommage 246

ARCHITEKTUR Hanlo Haus

INFORMATION hanlo.de

FEATURES ausgezeichnete
Dämmung, Holzbauweise,
Solaranlage

Geradlinige Architektur und eine funktionale Raumaufteilung zeichnen nicht nur die Häuser von Walter Gropius und seinen Mitstreitern der Bauhaus-Bewegung aus. Die Ästhetik wurde auch von den Architekten von Hanlo Haus übernommen. Sie gestalteten die Serie „Bauhaus“ nach dem Vorbild der Häuser von damals. Vom einstöckigen Bungalow bis zur Villa mit zwei Dachterrassen ist in der Reihe alles vertreten. Es gibt Häuser mit Wohnflächen zwischen 117 und 327 Quadratmetern.

Besonders luxuriös ist das Modell „Hommage 246“. Man betritt es durch den Eingang neben dem Carport und dem von außen zugäng-

lichen Geräteschuppen. Von der Diele aus geht der großzügige Wohn- und Essbereich mit offener Küche ab. Er ist zum Garten hin verglast. Im Obergeschoss sind die Schlafzimmer und der Zugang zu den beiden Dachterrassen. „Hommage 246“ ist ein Super-Effizienzhaus, was bedeutet, dass ein sehr geringer Energieverbrauch möglich ist. Das wird durch eine ausgezeichnete Dämmung und einen Zugewinn von Energie durch Solarpaneele erreicht. Übrigens lag die Bauweise mit vorgefertigten Modulen bereits Walter Gropius am Herzen. Er strebte eine industrielle Massenproduktion der Entwürfe an. Ein Haus wie „Hommage 246“ wäre also ganz in seinem Sinne.